

Bewundernd sahen sie die außerordentliche Schönheit desselben; mild schaute das sanfte, dunkle Auge des Thieres den zuerst bei ihm anlangenden Edgar an, welcher eine Anwandlung von Bedauern über das Blut, das zu vergießen er eben im Begriffe stand, nicht von sich fern halten konnte. Das arme Tier fühlte jedoch den Tod bereits im Nacken, plötzlich bäumte es sich auf den Hinterbeinen hoch auf und stürzte mit dumpfem Krachen rückwärts nieder, daß die Erde unter ihm erbehte. Ein dicker, dunkler Blutstrom entquoll der Wunde, die kolossalen Glieder zitterten — und es verschied.

Bemerkt sei hier noch, daß das Fleisch der Giraffe, wenn dieselbe fett ist, gern gegessen wird; das von mageren und alten Thieren ist allerdings zähe und ungenießbar. Die Knochen enthalten viel Mark und es wird dieses von den Eingebornen meist roh als Delikatesse genossen, in zweckmäßiger Zubereitung aber auch von weißhäutigen Gutschmeckern hochgeschätzt.

Den Zug der Jäger hielt dieser Zwischenfall mit der Giraffe nicht auf. Sie kamen überhaupt viel rascher vorwärts, als man anfänglich gedacht hatte, denn nirgends fanden sie Widerstand oder weitere Anzeichen von feindseligen Gefinnungen der Eingebornen. Wohl aber waren manche derselben, durch das Gerücht vom Heranziehen des Streifcorps der Boers eingeschüchtert, über die Grenze geflüchtet. Die Jäger fanden dann nur leere Kraals. Die Zurückgebliebenen dagegen, auf die man stieß, weit entfernt bedenkliche Mienen zu machen, sprachen die friedlichsten Gefinnungen aus.



Girafentopf.